

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrte Gäste und Vertreter der Presse,

Einmal im Jahr steht der Bericht der Bürger- und Behindertenbeauftragten als letzter Tagesordnungspunkt auf einer Kreistagssitzung. Heute ist es wieder soweit und ich hoffe, dass nach Konjunkturprogramm und Schulnetz noch Freiraum ist, sich mit den Belangen der Menschen mit Behinderung zu befassen.

Die Belange der Menschen mit einer Behinderung oder deren Angehörigen nehmen ein breites Feld meiner Tätigkeit ein.

Leben in einer Gesellschaft ist ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen. Dabei ist es nicht immer möglich für alle Bereiche optimale Lösungen zu finden und oft müssen für Übergangszeiten Kompromisse gefunden werden.

Das Menschen mit Behinderung ständig mit Kompromissen leben und sich im Alltag engagieren müssen ist selbstverständlich und wird erwartet.

Obwohl die Verwaltung unseres Landkreises sich seit Jahren immer von dem Grundsatz leiten läßt, dass behinderte Mitbürger ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen sollen, gibt es Defizite, die nicht von den Kommunalverwaltungen behoben werden können.

Hierbei denke ich besonders an den SPNV und den ÖPNV. SPNV mit dem Bahnhof Bad Salzungen stellt ein besonderes Problem dar. Dabei halte ich nichts von tollen Zeitungsartikeln, die aufzeigen, dass es dem Rollstuhlfahrer nicht möglich ist, den Bahnsteig zu erreichen, dass ist bekannt so lange es den Bahnhof in BASA gibt. Gleiches Problem haben aber auch Mütter mit Kinderwagen und Menschen mit Gehbehinderungen.

Zur Problematik Bahnhof BASA habe ich, wie der Bürgermeister Herr Bohl und andere das Gespräch mit der Bahn AG, der Süd-Thür. Bahn und weiteren Verantwortlichen gesucht.

Gemeinsam mit Dr. Brockhausen habe ich als Vertreter der kom. Behindertenbeauftragten Thüringens an den Bahngesprächen in Erfurt teilgenommen und auf die Problematik in BASA aufmerksam gemacht.

Für einen jungen Mann, der täglich zur Arbeit nach ESA muß habe ich mit der Bahn AG und Vertretern des SPNV eine Einzelfalllösung gefunden.

Seit voriger Woche weiß ich, dass die Planungsgespräche mit der Stadt BASA und der Bahn AG anlaufen und der Umbau 2012/2013 erfolgen soll.

Bis dahin gibt es Absprachen insbesondere für Gruppenfahrten den Aus- bzw. Einstieg in Basa zu ermöglichen.

Ich hoffe, dass meinem Wunsch und Angebot an den Planungsgesprächen teilnehmen zu können entsprochen werden kann.

So ist nach langen und zähem Ringen aller Verantwortungsträger Bewegung in den „Bahnhof“ gekommen.

Auch mit dem ÖPNV sind noch nicht alle Probleme gelöst. Hier gibt es ein gutes Miteinander und Absprachen der Vorgehensweise mit Herrn Grünbeck, BB der Stadt BASA.

Der Fortschritt in der Betreuung der Menschen mit Behinderung hat sich insbesondere in den letzten Jahren merklich verbessert.

Durch die Kommunalisierung des Versorgungsamtes erfolgt die Bearbeitung der Anträge auf Schwerbehinderung bürgerfreundlich und zeitnah.

Die Mitarbeiter in unserer Verwaltung leisten eine gute Arbeit. Selbst Problemfälle, die es eben auch gibt, konnten und können jetzt durch gemeinsame Absprachen und Regelungen im Hause gelöst werden.

Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Straßenverkehrsamtes und Regionalentwicklung.

In der Zeit meines krankheitsbedingten Arbeitsausfalls in 2009 wurden mir alle Vorgänge gemailt, s.d. ich die Anhörungen für öffentliche Baumaßnahmen zu Hause fertigen konnte und es zu keinem Verzug kam.

Hier würde ich mir wünschen, nicht nur Stellungnahmen abzugeben, sondern auch bei der Abnahme der Baumaßnahme dabei sein zu können. Ich würde gerne wissen, ob in jedem Fall die Forderungen der Barrierefreiheit umgesetzt wurden, was ja Voraussetzung für eine Förderung ist.

Insgesamt möchte ich feststellen, dass der Fortschritt in der Betreuung der Menschen mit Behinderung im Wartburgkreis erkennbar ist.

Die Betreuung ist sehr umfassend und gut ausgebaut ist.

Dies zeigt sich von der Frühförderung, der schulischen Bildung, der WfB's, Tagesstätten, der verschiedenen Wohnformen, Beratungsstellen und Freizeitangebote für Menschen mit einer Behinderung.

Diese gute Betreuung ist nicht in jedem Fall unbedingt wohnortnah möglich. So müssen z.B. schwerbehinderte Kinder aus Seebach, Mihla und Creuzburg eine integrative Kindertagesstätte in Eisenach besuchen. Ein Kompromiss, den Eltern aufgrund der guten Förderung Ihrer Kinder gerne eingehen. Auch wenn das Kita-Gesetz es allen Regeleinrichtungen ermöglicht Kinder mit einer Behinderung aufzunehmen, so ist das Vorhalten des erforderlichen Fachpersonals und die räumliche Ausstattung nicht zu realisieren.

Natürlich gibt es trotz allem, was geleistet wurde und wird, noch Nachholebedarf.

Wir müssen uns ohnehin bewußt machen, dass die Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen eine Daueraufgabe darstellt, die nie an einen Endpunkt gelangt.

Schwierig gestaltet sich derzeit die Versorgung mit Kuren, insbesondere für pflegende Angehörige. Die Kassen lehnen stationäre RehaMaßnahmen ab und genehmigen ambulante Reha's. Das bedeutet für pflegende Angehörige eine weitere Belastung, die nicht durchzustehen ist.

In 2009 habe ich an 37 Donnerstagen Sprechstunden abgehalten. Die Anfragen und Probleme waren wie in den Jahren zuvor recht vielseitig.

167 Beratungen zu unterschiedlichsten Fragestellungen und

11 Hausbesuche habe ich durchgeführt.

9 mal nahm ich auf Wunsch der Betroffenen an Begutachtungen des MDK zur Feststellung des Grades der Behinderung oder einer Pflegestufe teil.

7 mal half ich bei Widersprüchen zur Pflegestufe oder GdB

13 mal konnte ich Menschen mit einer Behinderung von der Sinnlosigkeit eines Widerspruches oder der Beantragung eines GdB überzeugen

9 Beratungen teilweise gemeinsam mit den Wohnungsgenossenschaften und Vermietern habe ich zur barrierefreien Wohnraumgestaltung durchgeführt.

5 Menschen konnte ich mit Hinweisen und Ratschlägen bei der Arbeitssuche unterstützen

3 Vermittlungen zur Schuldnerberatung erfolgten

- Die Beantragung eines Betreuers und die Begleitung bis zur Bestellung eines Betreuers erfolgte in zwei Fällen
- Ein Fall wurde mir vom Landesbehindertenbeauftragten Dr. Brockhausen zur Bearbeitung übergeben.
- In Grundstücksangelegenheit war ich in 2 Fällen vor Ort
Eine Hilfe meinerseits war nicht möglich.

- Ich fertigte 53 Stellungnahmen zu Baumaßnahmen und war 5 mal vor Ort um mir ein Bild von den geplanten Vorhaben zu machen.

Gemeinsam mit der GEWOG und der WGschaft führte ich 3 Beratungen zu Mieterproblemen durch.

Ich habe an 4 Beratungen der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Behindertenbeauftragten Thür. teilgenommen. Dabei muß ich immer wieder feststellen, dass der Wartburgkreis den meisten anderen Kreisen in der Betreuung der Menschen mit Behinderung ein ganzes Stück voraus ist. Vor allem was die Vielfalt der Angebote betrifft.

3 Gymnasiasten begleitete ich als Mentor bei der Anfertigung ihrer Seminararbeit. Ich freue mich, wie es langsam gelingt junge Menschen für die Belange der Menschen mit den verschiedensten Behinderungen zu sensibilisieren. 2 Schülerinnen absolvieren im Anschluß ein FSJ in Behinderteneinrichtungen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen MitarbeiternInnen der Verwaltung bedanken, die mich auch in 2009 bei der Lösung vieler Probleme unterstützt haben, dafür gesorgt haben, dass ich auch kurzfristige Termine wahrnehmen konnte, immer mobil war und mit ausreichend Fachwissen beraten oder weiter vermitteln konnte.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Bad Salzungen, den 9.06.2010


Inge Weigel

